

sche Laufbahn außerhalb ihrer Heimat fortzusetzen, wie z.B. Kandinsky oder Chagall..." schrieb der virtuose Cellist Mstislaw Rostropowitsch 1980 in einer Art Willkommensgruß bei Glikmans Ankunft in Westeuropa.

Trotz der späten Übersiedlung in den Westen konnte sich Glikman durch mehr als 70 erfolgreiche Ausstellungen in Europa und in den USA gut etablieren. Als ein außerordentlich produktiver Künstler hinterließ er eine große Anzahl von Gemälden, Aquarellen, Grafiken, Skulpturen sowie Gedanken über die Kunst und Memoiren. In Museen und Sammlungen befinden sich weltweit über 600 seiner Kunstwerke. 2003 verstarb Glikman in München, wo sich bis heute sein Nachlass befindet.



## Vernissage

26. Juni 2016 um 10.30 Uhr

## Öffnungszeiten außerhalb der Konzerttermine

nach tel. Vereinbarung unter +43 676 735 38 83

## Adresse

Barockmuseum Schloss Heiligenkreuz-Gutenbrunn  
Gutenbrunn 1-3, 3454 Reidling

## Kaufanfragen und Information

Dr. Nadia Preindl,

+43 650 9367484

office@artiapromotions.com

www.glikman.de



# Gabriel Glikman

## Systemkritische Werke zur UDSSR



“Gefangene Musik” - Mstislaw Rostropowitsch

**26. Juni — 11. September 2016**

Ausstellung im Rahmen des Ost-West Musikfest  
Barockmuseum Schloss Heiligenkreuz-Gutenbrunn



Selbstbildnis

Der russisch-jüdische Maler, Grafiker und Bildhauer Gabriel Glikman wurde 1913 in Witebsk geboren. Als siebenjähriger Junge hatte er das Privileg, Marc Chagall in Witebsk aus nächster Nähe zu erleben. Seine künstlerische Ausbildung begann Glikman während der 1930er Jahre in der Privatschule von Prof. Diehl in Leningrad und führte sie, unterbrochen vom Zweiten Weltkrieg, in der namhaften Leningrader Kunstakademie in den Fächern Bildhauerei, Malerei und Grafik fort.

Während seiner erfolgreichen Laufbahn als Bildhauer realisierte er zunächst zahlreiche Skulpturen und Denkmäler berühmter Persönlichkeiten der Kunst- und Kulturwelt, die u.a. in Moskau, St. Petersburg und Saratow ausgestellt sind.

Der eigentliche Schwerpunkt von Glikmans künstlerischen Interessen lag in den Bereichen Musik und Porträtmalerei. Sein Anliegen galt dabei nicht primär der Darstellung von Gesichtszügen, sondern der Wiedergabe der individuellen Musik, die er aus der Persönlichkeit des Porträtierten heraus empfand. *„Für mich ist das menschliche Gesicht überaus anziehend“,* sagt der Maler, *„ich werde niemals müde, die Menschen zu beobachten. Mir scheint als gäbe es keine amüsantere Leidenschaft, als den Versuch zu unternehmen, in die tiefsten Tiefen der menschlichen Seele vorzudringen. Ich glaube, dass auf dem Gesicht eines jeden von uns sein Schicksal - das Fatum - geschrieben steht. Es ist sehr schwierig, dieses zu ergründen und bildlich darzustellen, aber wahrscheinlich ist es noch schwieriger, es mit Worten beschreiben zu müssen, denn das Schicksal und die Vorsehung durchdringen die gesamte Erscheinung eines Menschen.“*



"Alptraum" - Schostakowitsch

Im Wunsch, die äußere Erscheinung und den Charakter mit dem menschlichen Schicksal verschmelzen zu lassen, bildet die Darstellung menschlicher Seele und Charakters, deren Leidenschaften, Freuden, Offenbarungen, Irrungen

und Wirrungen das Leitmotiv des Oeuvres Glikmans. Die Auswahl der Porträtierten widerspiegelt dabei den immensen kulturellen Beitrag Russlands sowie die an den Westen ausgehenden Impulse während des 19. und 20. Jahrhunderts. Als Mitglied der „Intelligenzia“ war Glikman mit herausragenden Persönlichkeiten des künstlerischen, musikalischen und intellektuellen Lebens befreundet. Sein Leningrader Atelier avancierte zum Treffpunkt bekannter Theaterleute, Musiker, Schriftsteller und Diplomaten, durch die Glikman Zeit seines Lebens in Russland Schaffenskraft und Inspiration schöpfte. Vor allem in der Musikwelt fühlte sich Glikman zu Hause. Mit den Porträts bekannter Größen und seiner Musikfreunde wie S. Prokofjew, I. Strawinskij, D. Oistrach, S. Richter, M. Rostropowitsch und vor allem auch D. Schostakowitsch dringt er einfühlsam und tief in die Seele des Porträtierten ein, um die Quintessenz seines Wesens und seiner Kunst verschmelzen zu lassen.

Glikmans Gedankenwelt, seine Philosophie und seine Kunst blieben dem sowjetischen Regime mit den ideologischen Vorgaben des Sozialistischen Realismus fremd. So führte seine letzte große Ausstellung in Leningrad 1968 zum Eklat. Er wurde auf Grund der expressionistisch-avantgardistischen, bzw. systemkritischen Tendenzen in seiner Malerei als ideologisch



Leo Trotzki

"Subversiver" gebrandmarkt und seine Gemäldeausstellung 1968 im Leningrader Haus der Komponisten musste bereits nach drei Tagen auf Anordnung der Sowjetregierung geschlossen werden.

Der Malerei widmete sich Glikman fortan im Verborgenen und er entzog sich der offiziellen Kunstdoktrin durch die Flucht in die innere Emigration. Nach mehr als zehn Jahren Wartezeit gab Gabriel Glikman schließlich jenem unbändigen Drang nach Freiheit nach, den sein Künstlerdasein erforderte und verließ 1980 mit seiner Familie die Sowjetunion. Über Wien gelangte Glikman nach München, wo er ein Atelier im Arabella-Park unterhielt. *„Ich bin davon überzeugt, dass Glikman einen hohen Rang in der glänzenden Schar der russischen Maler einnehmen wird, die gezwungen waren, ihre künstlerischen*